

# Rote PIWIs im Porträt

**PIWIS Anbaueignung, Rebsortenmerkmale und Geschmacksprofile ausgewählter roter PIWI-Rebsorten.**

Foto: Staatliche Lehr- und Versuchsanstalt für Wein- und Obstbau, Weinsberg

**Text:** Von Barbara Richter (M.Sc.), Hochschule Geisenheim, Andreas Stutz, Dr. Cornelia Wobar, Gisela Wüstinger, PIWI Deutschland e.V.

**D**ie erste PIWI-Reben-Generation wurde um 1900 unter anderem in Colmar gezüchtet (Ambrosi, 2011). Diese erste Generation bestand aus Direktkreuzungen amerikanischer oder asiatischer Wildreben und europäischer Keltertrauben. Züchtungsziel war nicht nur die Mehлтаubekämpfungsmaßnahmen zu reduzieren, sondern auch der Schutz vor der Reblaus. Bekannterweise hat sich der chemische Pflanzenschutz und die Pflanzung von Pfropfreben etabliert. Züchter wie Kuhlmann kreuzten Sorten wie Léon Milot oder Marechal Foch. Während des Nationalsozialismus wurden diese Reben wegen »nicht arischen Ursprungs« (amerikanisches und asiatisches Genmaterial) größtenteils zwangsgerodet. Nach dem zweiten Weltkrieg standen die Reben, unter anderem

in Frankreich, bis in die 1960er Jahre zur Weinbrand-Erzeugung (Armagnac). Durch Förderprogramme in Frankreich initiiert, wurden weitere Rebflächen gerodet. Heute

## WEISSE PIWIS

In ddw 10/2022 wurden bereits acht weiße Rebsorten (Cabernet Blanc, Calardis Blanc, Hibernat, Muscaris, Saphira, Sauvignac, Sauvitage und Souvignier Gris) vorgestellt. In diesem Beitrag wird auf ähnliche Art und Weise kurz eine Auswahl an roten PIWI-Rebsorten vorgestellt. Außerdem sollen Daten einzelner Weinbaukarteien, welche PIWI Deutschland im Laufe des Jahres zusammengetragen und ausgewertet hat, in aggregierter Form dargestellt werden.

stehen Rebsorten der ersten PIWI-Generation vorrangig in der Schweiz, Österreich und in wenigen Betrieben in Süddeutschland.

Die zweite Generation an PIWI-Reben stammen aus den 1960er bis 1980er Jahren. Hervorzuheben ist das Julius-Kühn-Institut (JKI) mit der Rebsorte Regent, das Staatliche Weinbauinstitut in Freiburg (WBI) mit einer großen Anzahl an weißen (Solaris, Merzling, Johanniter, Helios) und roten Reben (Cabernet Cortis, Prior, Monarch) sowie die Höhere Bundeslehranstalt und Bundesamt für Wein- und Obstbau in Klosterneuburg/Österreich mit dem Donauriesling. Damalige Züchtungsziele, wie zum Beispiel frühere Reifezeiten, sind durch den Klimawandel zwischenzeitlich überholt. Der sogenannte Fuchston als Merkmal vieler Züchtungen der ersten Generation ist inzwischen sensorisch nicht mehr wahrzunehmen.

Bei der dritten Generation ab 1990 wurden durch weitere Rückkreuzungen die Resistenzen gegenüber Mehltau verbessert und die Qualität der Weine gesteigert. Hervorzuheben ist hier der Schweizer Züchter Valentin Blattner mit Cabernet Blanc und Caber-tin sowie das Weinbauinstitut Freiburg mit Souvignier Gris.

Mit der vierten Generation an Züchtungen wurde die Resistenz weiter verbessert. Diese Rebsorten besitzen mehrere Resistenzmarker gegen die Mehltaupilze. Besonders die Peronosporaresistenz wurde verbessert und durch die Traubenstruktur auch die Botrytisgefahr reduziert. Als Rebsorten sind hier zu erwähnen: Sauvitage von der Staatlichen Lehr- und Versuchsanstalt für Wein und Obstbau Weinsberg, Calardis Blanc vom Julius Kühn-Institut, Institut für Rebenzüchtung Geilweilerhof, und viele weitere Züchtungsnummern.

Seit den 1990er Jahren werden unter anderem folgende Züchtungsziele verfolgt:

- » größere Widerstandskraft gegen Oidium und Peronospora mit möglichst vielen Markern,
- » spätere Traubenreife,
- » senkrecht Triebwachstum,
- » lockere Traubenform,
- » gute Frosthärte,
- » verbesserte Weinqualität.

Neue Züchter, wie unter anderem die LVWO Weinsberg, kamen hinzu. Inzwischen gibt es eine große Bandbreite an PIWIs - für jeden Geschmack ist etwas dabei.

## DATENGRUNDLAGE

Eine Auswertung der aktuellen Rebfläche von PIWIs ist komplex. Für die Statistik wurden Quellen des Statistischen Bundesamts, die Weinbaukarteien der Weinbaugebiete und die Daten der Weinbauämter in den Landweingebieten Nordostdeutschlands verwendet.

## WEISSE PIWI-REBSORTEN

Bei den weißen PIWI-Rebsorten ist der Cabernet Blanc der unumstrittene Favorit, der auch in allen Anbaugebieten weiterhin verstärkt angepflanzt wird. Solaris an zweiter Stelle hat auf Grund seiner frühen Reife eine Sonderstellung. Während er in den nördlichen Anbaugebieten zur Erzeugung fruchtiger Weißweine angepflanzt wird, wird er im Süden Deutschlands ver-

# PIWIS IN BRANDENBURG

Gerade in den wieder entdeckten Anbaugebieten wie Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern werden vermehrt PIWIs angepflanzt. Hier ist der Anteil an der Gesamtrebfläche besonders hoch. Die Gründe dafür sind vielschichtig. In Brandenburg haben 52 Weinbaubetriebe beziehungsweise weinbautreibende Vereine 63 verschiedene Rebsorten im Anbau - der Anteil der PIWIs an der Gesamtrebfläche in Brandenburg beträgt zirka 40 Prozent. Die Rebfläche beträgt aktuell 40,5 ha, davon gehören auf Grund der Weinrechtsentwicklung in Brandenburg 29,2 ha zum Landweingebiet Brandenburg, 10 ha zum Qualitätsweingebiet Saale-Unstrut und 1,2 ha zum Qualitätsweingebiet Sachsen (Quelle MLUL). Während bei den weißen Sorten Johanniter und Solaris flächenmäßig am meisten vertreten sind, führen bei den roten Rebsorten Regent, Pinotin und Cabernet Cortis die Anbauliste in Hektar an. Der Anteil der roten PIWIs beträgt 28,25 Prozent, der Anteil weißer PIWIs 71,75 Prozent am Gesamt-PIWI-Anbau. Die Weinbauflächen sind im Land verteilt im Raum Potsdam/Havel (Werder) und in der Lausitz von der polnischen bis zur sächsischen Grenze, hinzu kommen in jüngster Zeit Neuanpflanzungen im Gebiet um Frankfurt (Oder).

Die Winzer zwischen Lausitzer Seenland und Havel sind sehr aufgeschlossen gegenüber den Neuzüchtungen. Die Wiederbelebung des Weinbaus nach der politischen Wende in historisch mit Weinbau belegten Gebieten ist als Grund dafür zu sehen, dass sich die Winzer umfassend mit Boden, Klima und möglichen Rebsorten vor der Anpflanzung befasst haben und so auch auf die PIWIs aufmerksam wurden. Besonders die züchterischen Kriterien wie später Austrieb, frühe Reife und Frosthärte waren geradezu prädestiniert für klimatische Grenzregionen mit Winterfrösten bis -20 °C. Rebsorten wie Pinotin und Cabernet Blanc waren nicht nur als Trauben aus der Fachpresse und aus Veröffentlichungen der Rebschulen bekannt, sondern konnten 2012 schon mit ihrem Geschmack überzeugen. Winzer in Brandenburg verkosteten regelmäßig PIWIs und tauschen sich seit mehr als zehn Jahren intensiv über Anbaueignung, Ausbau und Vermarktung aus.

Da keine Weinberge im Zuge der Hofnachfolge übernommen wurden, gab es auch keine Traditionen hinsichtlich der Sortenwahl. Brandenburgs Winzer waren allesamt Existenzgründer, Weinbaupioniere und somit schon auf Grund der meist kleinen Flächen Exoten, deren Weine bei Weinliebhabern der Region schnell Absatz fanden. Den neuen Weinen mit meist unbekannt Namen standen die Verbraucher meist aufgeschlossen gegenüber und da die PIWI-Weinerzeugung vor der »eigenen Haustür« stattfand, schufen Transparenz und Nähe eine Vertrauensbasis und die Reduzierung des Pflanzenschutzes war ein starkes Verkaufsargument. So werden PIWI-Weine in Brandenburg meist reinsortig und unter dem Rebsortennamen vermarktet. Cuvées und Phantasienamen sind die Ausnahme. Experimentierfreudige Winzer im Speckgürtel von Berlin versuchen sich unter anderem auch in Orangewein, PET Nat oder Qvevri-Ausbau, was von vinophilen Berliner Weinkonsumenten extrem gut angenommen wird.

Besonders frühreife Sorten wie der Solaris passen in die Region, die Trauben erreichten ein hohes Mostgewicht bei gleichzeitig guter Ausprägung der Gesamtsäure. Von Vorteil für die Brandenburger Neu-Winzer war auch die Produktspezifikation für Landwein, deren Rebsortenliste eine große Zahl von PIWI-Rebsorten enthielt, so den Pinotin sofort bei Erteilung des Sortenschutzes. Es musste nicht »aus Versuchsanbau« etikettiert werden, was die Vermarktung stark erleichterte. Zahlreiche nationale und internationale Prämierungen zeigen die hohe Qualität der PIWI-Weine in einem Nicht-Qualitätsweingebiet und sind gleichzeitig Motivationsmotor für Erweiterungsflächen mit weiteren »jüngeren« PIWI-Züchtungen wie Sauvignac, Muscaris und Souvignier Gris.

Die Regionen Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern profitieren von den frühreifenden Züchtungen der zweiten Generation an PIWIs wie zum Beispiel Solaris und Regent. In den klassischen Weinbaugebieten werden dagegen verstärkt später reifende Reben wie Cabernet Jura oder Sauvitage angepflanzt.

# rebsorten

stärkt für Federweißer (auch Sturm oder neuer Wein) von größeren Kellereien zur kontinuierlichen Belieferung des LEH angepflanzt. Bei den weißen Rebsorten werden gleich fünf Rebsorten auf jeweils über 100 Hektar angepflanzt (Cabernet Blanc 237,23 ha, Solaris 179,47 ha, Sauvignier Gris 140,37 ha, Johanniter 131,89 ha und Muscaris 103,17 ha). Für Sauvignier Gris lässt sich ein Wachstum prognostizieren. (Diese Daten zeigen nur geringe Abweichungen zu Daten, welche im Heft ddw 7/2022 S. 35 veröffentlicht wurden.) Sauvignac ist mit 68,65




ha in Deutschland an sechster Stelle, wobei alleine in Rheinland-Pfalz 49,15 ha gepflanzt sind. Starkes Wachstum kann man Sauvitage (derzeit 26,27 ha davon 16,44 ha in Württemberg) prognostizieren. Anhand der letzten beiden Rebsorten wird deutlich, dass die Verbreitung zunächst stark in der Region des Züchters/Vermarkters beginnt.

## ROTE PIWI-REBSORTEN

Bei den roten Rebsorten nimmt der Regent als am häufigsten gepflanzte PIWI-Rebsorte eine Sonderstellung ein. Im Süden wird er

aufgrund seiner schlechteren Widerstandsfähigkeit und einer zu frühen Reife teilweise gerodet. Im Norden hingegen werden seine tief dunkle Farbe und die frühe Reife geschätzt. Rote PIWIs werden derzeit eher verhalten gepflanzt. Dennoch wächst auch hier die Anzahl der neuen Züchtungen jährlich. Mit Ausnahme des Regent (1.665,81 ha) ist von keiner roten PIWI-Rebe in Deutschland mehr als 50 Hektar bestockt. Die Sorten Cabernet Cortis, Pinotin, Satin Noir und Prior werden derzeit verstärkt gepflanzt. Die Züchtungsnummer We 94-26-37 aus

## Rote PIWI-Rebsorten im Überblick

Sortenname		Cabernet Cortis	Regent	Pinotin	
Merkmale					
Grunddaten	Kreuzung	Cabernet Sauvignon x (Merzling x (Zarya Severa X Muskat Ottonel))	Diana (Silvaner x Müller-Thurgau) x Chambourcin	Blauer Spätburgunder x Resistenzpartner	
	Synonyme	FR 437-82 r / 1982	Gf. 67-198-3	VB 91-26-19	
	Züchter	Staatliches Weinbauinstitut Freiburg, Deutschland	Julius Kühn-Institut, Institut für Rebenzüchtung Geilweilerhof, Siebeldingen, Deutschland	V. Blattner, Soyhières, Schweiz	
	weiterführende Links	<a href="https://rb.gy/md4cd1">https://rb.gy/md4cd1</a>	<a href="https://rb.gy/dwr43z">https://rb.gy/dwr43z</a>	<a href="https://rb.gy/xzffpg">https://rb.gy/xzffpg</a>	
Widerstandsfähigkeit	Oidium	sehr hoch	mittel	mittel	
	Peronospora	sehr hoch	mittel	sehr hoch	
	Botrytis	hoch	mittel	sehr hoch	
	Kirschessigfliege			sehr hoch	
	Stiellähme	gering		hoch	
	Frost			hoch	
	Bekannte Resistenzloci (Hinweis: auf Züchterseite umstritten, wie sinnvoll es ist, Resistenzloci anzugeben. Siehe Hinweis im Text.)				
	- Oidium	Ren3 / Ren9	Ren3 / Ren9	Ren3 / Ren9	
- Peronospera	Rpv3.3 / Rpv10	Rpv3.1	Rpv3.1		

Alle Angaben ohne Gewähr und Anspruch auf Vollständigkeit.

Weinsberg hat ebenfalls starke Zuwächse (wenn auch auf niedrigem Niveau und derzeit hauptsächlich regional in Württemberg).

**FAZIT**

Ein steigendes Interesse im An- und Ausbau von PIWI-Rebsorten ist nicht nur in Deutschland zu verzeichnen und zeigt sich unter anderem durch die zunehmende Anzahl an Beiträgen zu diesem Thema in praxisnahen Zeitschriften. So erschien im September dieses Jahres beispielsweise eine Sonderaus-

gabe mit dem Titel »Alles PIWI?« im Fachmagazin des Südtiroler Beratungsrings für Obst- und Weinbau. Auch zeigt sich, dass sich die Züchtung stets weiterentwickelt. Die Züchtungsziele verändern sich über die Zeit hinweg. Der Klimawandel trägt maßgeblich dazu bei, dass sich die züchterischen Ziele weiter verändern, um möglichst geeignete Rebsorten für die jeweiligen Standorte zu entwickeln. Auch die Genanalyse wird sich hinsichtlich der Resistenzloci weiterentwickeln. Man sollte sich nicht nur auf die puren »Zahlen/Resistenzloci« verlassen, denn





die Bonitur und Beobachtungen im Weinberg können dadurch nicht ersetzt werden. PIWIs leisten einen Beitrag darin, Weinberge ökologisch und ökonomisch nachhaltig zu bewirtschaften und die Weinkulturlandschaft zu erhalten. ◀

**PIWI DEUTSCHLAND E. V.**

Die Autoren sind alle Vorstandsmitglieder im Verein PIWI Deutschland e.V.

[www.piwi-deutschland.de](http://www.piwi-deutschland.de)

Alle Angaben ohne Gewähr und Anspruch auf Vollständigkeit.

Cabertin	Prior	Satin Noir	We 94-26-37
			
Cabernet Sauvignon x Resistenzpartner	(Joan Seyve 234-16 x Bl. Spätburgunder) x Merzling x (Zarya Severa x St. Laurent))	Cabernet Sauvignon X Resistenzpartner	Gf 67-198-3 x (Bl. Lemberger x Dornfelder)
VB 91-26-17	FR 484-87 r / 1987	VB 91-26-29	
V. Blattner, Soyhières, Schweiz	Staatliches Weinbauinstitut Freiburg, Deutschland	V. Blattner, Soyhières, Schweiz	Staatliche Lehr- und Versuchsanstalt für Wein- und Obstbau Weinsberg, Deutschland
<a href="https://rb.gy/anmbji">https://rb.gy/anmbji</a>	<a href="https://rb.gy/kbo0yz">https://rb.gy/kbo0yz</a>	<a href="https://rb.gy/refbiu">https://rb.gy/refbiu</a>	--
gering	hoch	hoch	hoch
mittel	hoch	mittel	mittel
sehr hoch	sehr hoch	mittel	sehr hoch
hoch		mittel	hoch
gering	sehr hoch	mittel	hoch
hoch		gering	
Ren3 / Ren9	Ren3 / Ren9		
Rpv3.1	Rpv3.1 / Rpv3.3		

Fortsetzung auf nächster Seite ↓

# rebsorten

Sortenname		Cabernet Cortis	Regent	Pinotin
Merkmale				
Merkmale	Austrieb	mittel	mittel	spät
	Blütezeitpunkt		spät	spät
	Reifezeitpunkt	früh	früh	früh
	Beerenhautstabilität	mittel		mittel
	Traubengröße	mittel	mittel	groß
	Traubenstruktur	dicht	locker	locker
	Triebhaltung/Wuchs	aufrecht, wenig Geize, wenig Ranken	eher schwächerer Wuchs	
	Geiztriebbildung	gering	gering	mittel
	Wüchsigkeit	mittel		mittel
	Verrieselungsneigung	gering		sehr gering
	Ertrag	mittel	mittel	hoch
Boden		eher hohen Anspruch		
Besondere Merkmale / sonstige Anmerkungen		Ertragsniveau: 75 - 85 kg/a Mostgewicht: ca. 90 - 105 °Oe Pyrazine.	Für mittlere bis gute Lagen geeignet. Die Ansprüche an den Boden eher hoch (hoher Magnesiumbedarf). Hohe Winterfrosthfestigkeit bei leicht verzögertem Austrieb. Blüteeanfälligkeit besonders in windoffenen Lagen etwas größer. Fällt nach hohen Vorjahreserträgen stärker »vom Holz«, daher tendenziell eher kräftige Unterlage erforderlich. Vorsicht! Befall mit Rotem Brenner, Schwarzfleckkrankheit und Botrytis ist möglich. Mitteltrosse lockerbeerige Traube mit kleinen bis mittelgroßen Beeren. Treibt mittelfrüh aus, der Blütezeitpunkt liegt spät. Bei Ertragsreduzierung gut geeignet für Barriqueausbau. Ein reduktiver Ausbau wird empfohlen. Die Lese sollte wegen des Ablösens der Beeren und eines deutlichen Säurerückgangs nicht zu spät erfolgen.	Da ein relativ später Austrieb vorherrscht besteht wenig Gefahr bei Spätfrösten. Gegen Winterfröste ist die Rebe wenig empfindlich. Die Traube der Sorte ist schmal, langgezogen, überwiegend lockerbeerig und eher selten geschultert. Die Beere ist nahezu rund, mittelgroß und von einer gleichmäßigen wächsernen Schicht überzogen. Durch das lockere Stielgerüst färbt sie sich schon früh und gleichmäßig aus. Die Reife wird etwa Mitte bis Ende September erreicht. Gesunde Trauben erlauben späteren Lesezeitpunkt. Wuchs eher schwach, daher werden starkwüchsige Unterlagen (5 BB, 1103 Paulsen) empfohlen. Erfahrungen: Magnesiummangel durch Blattdüngergabe ausgleichen. Rebsorte ist sehr fruchtbar auf den Beaugen, Spätfrostschäden können problemlos ausgeglichen werden.
Sensorische Beschreibung		In Geruch und Geschmack würzig-kräutrig und tanninreiche Rotweine mit Aromen von schwarzem Pfeffer, Rosenschwarzpaprika und schwarzen Beerenfrüchten. Auch sehr gut für Roséweine mit mediterraner, fruchtig-würziger Stilistik geeignet.	Häufig deutliche Kirsch- und Zwetschgennoten, sowie Aromen von roten Beeren. Die Weine sind körperreich mit einer guten Balance von Tanninen und Aromen, teils mit südländischer Charakteristik. Vorhandene phenolische Komponenten wirken bei jungen Weinen oft schon reif und eingebunden. Bei mengenreduziertem Anbau entstehen Weine mit großer Dichte, eigener phenolisch-holziger Aromatik und mineralischen Strukturen. Er erinnert manchmal an reife Merlots oder dichte Dornfelder.	Pinotin erinnert an den Spätburgunder, wobei er im Glas mit mehr Farbdichte und Tiefe daherkommt. Pinotin zeigt eine klare, dichte Waldfruchtaromatik, weich in der Tanninstruktur und unkompliziert in seiner geschmacklichen Art. Die Weine haben sich als gute »Allrounder« bewiesen, die einem breiten Genießerpublikum gut zugänglich sind.
Geschichte		Zugelassen seit 2008.	Bereits 1967 wurde mit der Züchtung begonnen. Prof. Dr. Dr. h.c. G. Alleweldt kreuzte an der Bundesanstalt für Züchtungsforschung Geilweilerhof Diana x Chambourcin. Der Kreuzungspartner Diana ist eine Kreuzung aus Sylvaner x Müller-Thurgau. Chambourcin ist eine komplexe französische Hybride. Die ersten Kreuzungen mussten über Jahre selektioniert und die besten Einzelstöcke vermehrt werden. Erste Pflanzungen in den Weinbauversuchsbetrieben erfolgten ab 1985. Im Jahr 1993 wurde der Sortenschutz erteilt, zwei Jahre später erfolgt die Eintragung in die Sortenliste, 1997 die Zulassung für die Qualitätsweinproduktion.	
Quelle der Daten		WBI Freiburg	JKI	Freytag

Alle Angaben ohne Gewähr und Anspruch auf Vollständigkeit.

Cabertin	Prior	Satin Noir	We 94-26-37
spät	mittel	spät	mittel
mittel	früh	mittel	
mittel	spät	spät	spät
hoch	hoch	hoch	sehr hoch
klein	mittel	mittel	mittel
dicht	dicht	dicht	locker
	aufrecht, viele Ranken		
gering		sehr gering	
stark	stark	gering	
gering	gering	sehr gering	gering
mittel	mittel	mittel	hoch
		gute Böden von Vorteil	
Die Trauben sind schmal, lockerbeerig und wenig geschultert. Die Beere ist rund, klein und von einer gleichmäßigen Wachsschicht überzogen, was eine hohe Festigkeit gegen Pilzbefall gewährleistet. Der Reifezeitpunkt ist ca. 10–14 Tage vor Cabernet Sauvignon. Der Wuchs ist aufrecht und sehr stark. Es bilden sich bis in den Spätsommer neue Geize, was sich auf die Zuckerbildung positiv auswirkt. Als sehr gut ist die Frosthärte bei Winterfrösten einzuschätzen. Sein aufrechter Wuchs sorgt für eine gleichmäßige Belüftung und Besonnung in der Traubenzone, ohne dass intensive Entblätterungsmaßnahmen notwendig werden. Gute Resistenz gegen Botrytis und Mittlere gegen Peronospora und Oidium. Erfahrungen: Stiellähme-Problematik lässt sich durch Magnesiumdüngergabe ausgleichen. Einseitige Entlaubung ist zu empfehlen.	Sehr langsame Mostgewichtsentwicklung. Gallertartiges, festes Fruchtfleisch. Ertragsniveau: 80 - 120 kg/a Mostgewicht: ca. 85 - 95 °Oe	Rundes Blatt mit abgerundeten Zacken, V-förmige Stielbuch, bronzierete und unbehaarte Triebspitze. Die Unterlagen 125 AA, 5BB werden empfohlen.  Satin Noir zeigt eine genetische Verwandtschaft zum Cabernet Sauvignon. Die dicke Beerenhaut der Kleinen, konzentriert aromatischen und farbstarke Beeren bei lockerer Traubenstruktur sind typisch für den Satin Noir. Die Reife ist ca. 10 Tage vor dem Cabernet Sauvignon. Die Resistenz ist gut gegen Oidium und mittel gegen Peronospora und Botrytis.	Qualitätssorte mit pflegeleichtem Wuchsverhalten. Mittlere bis hohe Widerstandsfähigkeit gegen Peronospora und Oidium. Durch lockere Trauben sehr hohe Beständigkeit gegen Traubenfäule. Ertragsstabile Sorte.
Der Wein ist von dunkler rubinroter Farbe. Im Duft erinnert er an Cabernet. Er zeigt Attribute von Paprika und Pfeffer sowie Anklänge von Mokka und würziger Zigarre. Das kräftige Tanningerüst erfordert eine gute Reife der Trauben. Ist dies gegeben, zeigen sich weiche und harmonische Gerbstoffe.	Farb- und gerbstoffreiche Rotweine mit Aromen von reifer, schwarzer Süßkirsche. Dichter, stoffiger Körper, bringt Wärme und Nachhall am Gaumen.	Der Wein zeichnet sich durch eine tiefrote, dichte Farbe aus. Aromen von reifen schwarzen Brombeeren und Johannisbeeren, schwarzem Pfeffer und dunkler Schokolade mit Anklängen von Zigarre, Leder und Zedernholz. Wein erinnert an einen sehr reifen Cabernet Franc.	Die Sorte erbringt farbkraftige Weine mit Aromen von Waldfrüchten und Kirschen. Die Weine sind vollmundig und füllig sowie rund und warm bei zugleich harmonischer Gerbstoffstruktur.
		Gezüchtet wurde sie durch Valentin Blattner aus Soyhières im Kanton Jura, Schweiz. Es ist eine Kreuzung zwischen Cabernet Sauvignon x unbekannter resistenter Partner. Volker Freytag begleitet die Sorte intensiv in Anbau und Ausbaueversuchen.	
Freytag	WBI Freiburg	Freytag	LVWO Weinsberg